

Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!

von Ihren Protestantischen Kirchengemeinden

Eisenberg & Ramsen

zum 12. Sonntag nach Trinitatis, 30.8.2020



Die Gerichte sind völlig überlastet. Nur kann man sich manchmal fragen ob die Kläger wirklich Recht suchen und Gerechtigkeit, oder ob sie nicht einfach eher schlicht ihren Willen durchsetzen wollen. Ich will aber, ... und darum muss das Gericht es erlauben, es gutheißen. Und dieses Gebaren findet sich nun nicht (nur) bei Streit unter Nachbarn, sondern – und das ist so erschütternd wie beängstigend – dieses „Ich will und darum hab ich recht!“, greift auch in der Weltpolitik immer rasanter um sich. Es kann einem himmelangst werden. Und während wir nun noch kopfschüttelnd uns über die Welt ereifern oder frustriert schweigen, also quasi mit

dem Finger auf „die Großen“ zeigen oder die Uneinsichtigen oder sonst jemanden, zeigen eben doch wieder drei Finger auf mich selbst, auf uns selbst zurück. Denn wenn wir Gottes Gericht nicht gleich bequem ganz verleugnen, dann können wir uns wohl selbst bei dem Gedankengang ertappen: „Ich will aber , und darum muss Gott das im Gericht zulassen, gut heißen und erlauben sowieso.“ Vielleicht wäre es an der Zeit mal über uns selbst den Kopf zu schütteln und so manches im eigenen Denken zurechtzurücken. Das ist schwer, aber mit Gottes Hilfe kann auch das gelingen. Nur Mut! Und laden Sie gerne weiter ein zu „Kirche im Briefkasten“. Die kann man erhalten:

- Im Briefkasten als Brief. Neuanmeldung (oder Abmeldung) im Gemeindebüro, Tel.: 06351-7213, oder bei Pfarrerin Burmeister, Tel.: 06351-1230430.
- Als Email: mailen Sie uns Ihre Email Adresse an: gemeindebuero.eisenberg@evkirchepfalz.de
- Zum Wochenende auf unserer Homepage: www.eveisenberg.de

Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin



„Kirche im Briefkasten“!

zum 12. Sonntag nach Trinitatis, 30. August 2020

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinden Eisenberg & Ramsen

Gebet:

Gott, himmlischer Vater, im Getöse und Toben der Welt suche ich Ruhe in dir. Auf dein Wort will ich hören, nach deinem Willen leben. Stärke mich dazu und leite mich. Hab Dank, dass du mir Halt bist und Hoffnung, Zuversicht und Hilfe. Amen.

Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. 1.Kor 3, 11

Kalifornien brennt. Wie anders wollte man noch beschreiben, was dort zur Zeit passiert. Nein, ich meine das nicht politisch, sondern schaue auf die verheerenden Waldbrände. Die Natur brennt und Menschen verlieren alles, sind auf der Flucht. Und ... ? Ein Bild war zu sehen, wie ein Mensch an einem See im Campingstuhl von Ferne dem Inferno zusieht. In Flammen geht auf, was Menschen

sich ein Leben lang aufgebaut haben. Existenzen, Träume, Pläne, Zukunft – und Sicherheit. Alles ein Raub der Flammen.

Und die Menschen? Wie soll es weitergehen? Worauf können sie noch bauen? Worauf aufbauen, wenn alles verloren ist? Dort, wo der Wald, wo die Natur brennt, wo unzählige Blitze das dürre Land entzündet haben. In Kalifornien. Aber davon schreibt Paulus nicht. Anderswo ist sind es Krieg und Terror, die rauben, was Menschen sich aufgebaut haben, ihre Lebensgrundlage, weil andere sich ihre Welt bauen aus Macht und Gier, aus Selbstherrlichkeit und Überheblichkeit, aus Unterdrückung und Gewalt. Irrsinnig zäh und doch so zerbrechlich, dass es eben Gewalt braucht solch schillernde Konstrukte zu erhalten. Und die Menschen? Wie soll es weitergehen? Worauf können sie denn bauen? Wenn alles verloren ist? Paulus macht klar: der Grund der trägt ist Christus. ER ist uns gegeben, unser Leben auf ihm aufzubauen. Er ist ein fester Grund, ist Halt, der bleibt. Darauf kann ich aufbauen auch wenn die Welt aus den Fugen gerät, wenn sie tobt. Nur, was baue ich? Paulus ist Realist. Er kennt die Menschen, weiß, dass es ganz unterschiedliche Vorstellungen gibt, dass Menschen ganz unterschiedlich ihr Leben aufbauen – auch auf dem Grund, der uns gelegt ist, Christus. Gutes kann darauf gebaut werden von Menschenhand – aber auch Unheil. Die Geschichte zeigt uns das

ebenso wie die Gegenwart. Und wir? Schauen wir nur zu? Beim einen, wie beim anderen? Richten wir Unheil an? Oder bauen wir mit nach dem Plan, der uns gegeben ist, Gottes Tempel zu sein und das heißt nichts anderes, als Gottes Geist in uns wohnen zu lassen? Den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit (2.Tim 1, 7)? Lassen wir uns von ihm lenken und leiten in dem, was wir tun und leben? Uns selbst mögen wir so manches schön reden. Vor Gott werden weder unsere Ausreden, noch das Unheil bestehen, das wir Menschen anrichten. Und wir werden nicht nur Zuschauer sein in Gottes Gericht.

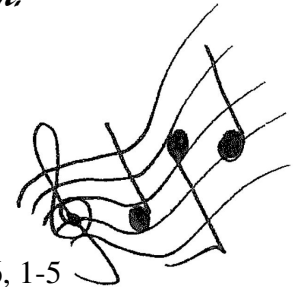


Zum Lesen: 1.Korintherbrief Kapitel 3, Verse 9-17

Gebet:

Herr Jesus Christus, du bist der Grund, auf dem ich mein Leben aufbauen will. Herr, wehre meinem Hochmut, meiner Selbstgerechtigkeit. Lass deinen Geist mein Tun regieren, mein Leben leiten, dass ich aus seiner Kraft Liebe übe, besonnen Versöhnung wirke, und mich nicht verleiten lasse zu Hass und Neid. Herr, sei und bleibe du mir Halt in einer haltlosen Welt. Dir befehle ich mich an, die Menschheit und die ganze Welt. Herr, erbarme dich. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*



Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 346, 1-5

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*